MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
154 (1943)

56 (26.2.1943)

urn:nbn:de:bsz:mh40-250042

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1,70 RM., durch die Post 1,70 RM. zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. für den folgend. Monat erfolgen

Mannheimer Neues Tageblatt

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 14 Pf., 79 mm breite Textmillimeterzeile 70 Pf. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 13. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Freitag, 26. Februar 1943

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4—6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

154. Jahrgang — Nummer 56

Warum verlief die Probe so schlecht?

Die USA-Oeffentlichkeit quält sich mit dem restlosen Versagen der USA-Truppen in Tunis ab

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 26. Februar.

Die Schlappe der amerikanischen Truppen in Tunesien hatte nicht den Umfang der Katastrophe von Bataan. Trotzdem hat sie die USA-Oeffentlichkeit weit stärker beeindruckt als die Niederlage auf den Philippinen. Dort kämpften Berufssoldaten der regulären Armee, in Nordafrika aber mußten die ersten Einheiten der neuen, auf Grund der Wehrpflicht rekrutierten Soldaten ihre Feuerprobe bestehen, und sie haben sie, wie man sich in Washington eingestehen muß, über alle Erwartungen schlecht bestanden. Es ist einigermaßen peinlich, wenn man sich jetzt von den Engländern tröstend auf die Schulter klopfen und sagen lassen muß, „die jungen amerikanischen Truppen seien noch kampfungewohnt; sie würden es aber sicher später schon besser machen". Jeder, der das überaus empfindliche Selbstgefühl der Amerikaner kennt, wird ermessen, was solcher „Trost" aus London bedeutet.

Trotzdem bleibt den Amerikanern nicht viel anderes übrig, als diesen Trost anzunehmen. So erklären denn heute die großen amerikanischen Blätter, wie z. B. „Neuyork Herald Tribune", des langen und breiten ihren Lesern, die amerikanischen Soldaten müßten „erst langsam den Krieg aus eigener Erfahrung kennenlernen".

In einem neutralen Bericht wird hervorgehoben, den Amerikanern falle es schwerer als allen anderen Völkern, sich auf das „Soldatsein" umzustellen. Der junge Amerikaner müsse eine weit größere innere Wandlung durchmachen, bis er „nur einigermaßen Kontakt zum Soldatenleben bekomme".

Dabei erfährt man aus dem gleichen Bericht, die Soldaten in Nordafrika, meist junge Leute, litten vor allem stark unter Heimweh. Dieses Heimweh habe sich schon in den Ausbildungslagern bemerkbar gemacht.

Mit derlei Betrachtungen sucht man sich über das Versagen der amerikanischen Truppen in Nordafrika hinwegzubringen. Empfindlicher wird man dagegen, wenn die Engländer in ihren Berichten etwas von oben herab erzählen, die deutschen Stukas und die tödliche Präzision der deutschen Angriffswaffen hätten auf die amerikanischen Truppen verwirrend und demoralisierend gewirkt. Bedenklich stimmen die Berichte, daß das amerikanische Kriegsmaterial nicht so glänzend und nicht so überlegen sei, wie man gehofft hatte. Diese Berichte stehen in denkbar schärfstem Kontrast zu den Monate hindurch aus Eisenhowers Hauptquartier nach USA gefunkten Kabelnachrichten über die unvergleichliche Ausrüstung, Bewaffnung, Verpflegung und Moral der amerikanischen Truppen. Auf jeden Fall haben die amerikanischen Rekruten in Afrika zu ihrem Erstaunen lernen müssen, daß ihre Vorgesetzten und ihre Zeitungen ihnen ein völlig falsches Bild von der Kampfkraft der deutschen Soldaten vermittelt haben.

Das Unterhaus regt sich über Tunis auf

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 26. Februar.

In der Unterhausdebatte wurde von mehreren Abgeordneten daran erinnert, daß Churchill nach seiner Rückkehr aus Casablanca eine baldige Debatte über die militärische Entwicklung in Tunesien versprochen habe.

Außenminister Eden erwiderte, er könne sich nicht an eine derartige Zusicherung des Premierministers erinnern. Im Augenblick sei an eine solche Debatte nicht zu denken.

Von mehreren Abgeordneten wurde gegen diese ausweichende Haltung der Regierung protestiert und immer wieder darauf hingewiesen, daß die Lage in Tunesien die Oeffentlichkeit immer mehr beunruhige.

An dieser Unruhe ändert auch die lange, wenn auch wenig inhaltsreiche Rede des Kriegsministers Sir James Grigg nichts, obwohl dieser mit vielen Worten auf die Erfolge der britischen 8. Armee in der afrikanischen Wüste einging und erklärte, die Taktik der 8. Armee werde jetzt „in London genau studiert, um sie an anderen Stellen in großem Ausmaß anzuwenden." In diesem Zusammenhang sprach Grigg wieder von einem „bevorstehenden großen Schlag" und schilderte, was England tun — wolle. Mit diesem Wollen ist aber die englische Oeffentlichkeit immer weniger einverstanden, und die „Times" erklärt außerordentlich unwirsch, man solle mit Reden aufhören und zu Taten übergehen.

In der Debatte, die sich an die Rede von Grigg anschloß, wurde von mehreren Abgeordneten zum Ausdruck gebracht, daß man im Lande keinesfalls so zufrieden mit den Leistungen der britischen Wehrmacht sei wie der Herr Minister Grigg. Man vermißt eine klare Strategie in der britischen Kriegführung; auch das Material sei zum Teil dem deutschen nicht gewachsen.

Harte Abwehrkämpfe südlich und nördlich Orel

Abschluß des Angriffsunternehmens in Tunesien / Fast 4000 Gefangene gemacht

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Aus dem Führerhauptquartier, 26. Febr.

Am Kuban-Brückenkopf und an der Mius-Front fanden gestern bei anhaltendem Tauwetter nur Kampfhandlungen von örtlicher Bedeutung statt.

Im Raum südwestlich Isjum warfen die angreifenden deutschen Divisionen den geschlagenen Feind weiter nach Norden und Nordosten zurück. Mehrere sowjetische Kampfgruppen wurden eingeschlossen, andere starke Truppenverbände zerschlagen. Die Gefangenen- und Beutezahlen wachsen.

Westlich der Linie Charkow—Kursk kämpften unsere Truppen in elastischer Kampfführung mit vordringenden feindlichen Kräften. Kampf- und Nahkampffliegergeschwader zersprengten feindliche Panzerspitzen sowie Truppenansammlungen in den Bereitstellungsräumen und bombardierten mit nachhaltiger Wirkung Nachschubbewegungen der Sowjets auf Bahnen und Straßen.

Südlich und nördlich Orel haben sich unsere Divisionen in sehr harten Abwehrkämpfen wiederum hervorragend geschlagen. Der Feind, der mit neu herangeführten Infanterie- und Panzerverbänden auch gestern besonders nördlich Orel angriff, wurde in schweren Kämpfen abgewiesen. In einigen Einbruchsstellen dauern die Kämpfe noch an. Die Sowjets erlitten erneut empfindliche Menschen- und Panzerverluste.

Südlich des Ilmensees dehnte der Feind seine starken Angriffe auf weitere Front-Abschnitte aus. Die mit überlegenen Infanterie- und Panzerkräften vorgetragenen Angriffe scheiterten unter blutigen Verlusten.

Ein eigenes örtliches Angriffsunternehmen im Raum südlich des Ladogasees erreichte die gesteckten Ziele. Gegenstöße des Feindes blieben erfolglos.

Deutsche Kampffliegerverbände versenkten in den Gewässern des Nordkap aus einem nach Osten laufenden Geleitzug nach bisher vorliegenden Meldungen einen Frachter von 6000 BRT und beschädigten durch Bombentreffer vier weitere Schiffe.

An der nordafrikanischen Front wurde das Angriffsunternehmen in den mitteltunesischen Bergen abgeschlossen. Starke USA- und englische Verbände wurden zerschlagen oder schwer angeschlagen. In diesen Kämpfen, bei denen der Feind hohe blutige Verluste hatte, wurden insgesamt fast 4000 Gefangene eingebracht, 253 Panzer, 169 Panzerspähwagen und 160 Geschütze und Selbstfahrlafetten erbeutet oder vernichtet.

Sturzkampfflugzeuge griffen mit gutem Erfolg erneut Gebirgsstellungen des Feindes an. Bei einem Angriff schneller deutscher Kampfflugzeuge auf einen vorgeschobenen Stützpunkt an der Südostfront wurde eine größere Zahl feindlicher Flugzeuge am Boden vernichtet oder beschädigt.

Britische Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht, vorwiegend auf Wohnviertel einiger Orte in West- u. Südwestdeutschland, Spreng- und Brandbomben, u. a. auf das Stadtgebiet von Nürnberg. Die Bevölkerung hatte Verluste. Sechs der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

Reichsarbeitsdienst und Kriegs-WHW. Reichsarbeitsführer Konstantin Hierl übergab dem Kriegswinterhilfswerk am 24. Februar den Betrag von 2 854 564,07 Reichsmark. Diese Summe haben Arbeitsmänner, Arbeitsmaiden und Kriegshilfsdienstmädchen, Arbeiter und Angestellte, die Führer und Führerinnen dem Reichsarbeitsführer aus Anlaß seines Geburtstages überreicht.

Roosevelt muß das Bett hüten. Das Weiße Haus hat bekanntgegeben, daß Roosevelt leicht erkrankt sei. Der Präsident leide an einer Magenverstimmung und werde einige Tage im Bett bleiben müssen.

Aegyptischer Ministerpräsident schwer erkrankt. Der ägyptische Ministerpräsident ist seit einigen Tagen schwer erkrankt und kann seinen Dienstgeschäften nicht nachgehen.

Bergpredigt mit Kanonen

Von unserem Lissaboner Sch.-Vertreter

— Lissabon, 26. Februar.

„Zuviel Reklame und zu wenig Leistung!" Mit diesen Worten charakterisiert ein großes, der Republikanischen Partei nahestehendes amerikanisches Blatt die Politik der jetzigen Regierung. Natürlich spricht aus diesem summarischen Urteil der Parteigegensatz, der sich, je näher die großen innerpolitischen Entscheidungen des Jahres 1944 heranrücken, um so schärfer bemerkbar macht. (Der Aufmarsch für diese Entscheidungen wird in der Hauptsache schon im Laufe dieses Jahres vollzogen.) Aber die Politik Roosevelts sieht sich seit der Rückkehr des Präsidenten aus Casablanca immer massiver werdenden Presseangriffen ausgesetzt. Gleichzeitig sieht sich der Präsident einem kritischen und auf Steigerung seiner Autorität bedachten Kongreß gegenüber. Im Repräsentantenhaus verfügen die Demokraten nur noch über eine notdürftige Mehrheit von 12 Stimmen. Da auf einen Teil der demokratischen Stimmen unter keinen Umständen sicher zu rechnen ist, gibt es Republikaner, die schon heute die Mehrheit des Repräsentantenhauses für sich in Anspruch nehmen. Das wäre die gleiche Lage, vor der Wilson nach den Wahlen im Jahre 1918 stand, die sein politisches Gebäude zum Einsturz brachte. Roosevelt ist zweifelsohne an politischer Gerissenheit und Geschicklichkeit Wilson weit überlegen; auch sein Prestige und die Anziehungskraft seiner Person auf einen gewissen Teil der Massen ist größer als die Wilsons. Aber er wäre der erste Präsident der amerikanischen Geschichte, wenn es ihm gelänge, nach einer zehnjährigen demokratischen Herrschaft das Schwingen des Pendels nach der republikanischen Seite zu verhindern.

Prognosen über die weitere Entwicklung der nächsten Monate sind noch verfrüht. Auch die Meldungen über die Bildung einer dritten Partei aus reaktionären Demokraten und progressiven Republikanern müssen mit Verzicht aufgenommen werden. Es ist schon oft versucht worden, eine dritte Partei zu bilden. Aber selbst der populäre Theodor Roosevelt, der Onkel des jetzigen Präsidenten, hat angesichts der überwältigenden Macht der alten Parteimaschine damit Schiffbruch gelitten. Fast vor allen Wahlen der letzten Jahrzehnte tauchte das Gespenst einer dritten Partei auf, verschwand aber sehr bald im grellen Tageslicht der realen politischen Gegebenheiten.

Viel wird selbstverständlich von der Person des Präsidentschaftskandidaten abhängen, den die Republikaner aufstellen. Willkie ist eifrig an der Arbeit und hat sich offensichtlich seines Heimatstaates Indiana bereits versichert. Doch hat er mächtige Gegner innerhalb der Parteimaschine und möglicherweise in dem neuen Gouverneur von Neuyork, Dewey, einen gefährlichen Konkurrenten.

Ob auf der demokratischen Seite Roosevelt selbst sich zu einer vierten Kandidatur entschließen wird, steht noch dahin. Wahrscheinlich ist, daß er einen Platzhalter vorschiebt, womöglich den jetzigen Vizepräsidenten Wallace, denn die Opposition wendet sich sowieso schon mit größter Schärfe gegen die wachsenden „diktatorischen" Gewohnheiten des jetzigen Herrn im Weißen Hause und protestiert gegen den „Faschismus in Amerika". Ein zweiter Angriffspunkt ist das Anwachsen eines gigantischen bürokratischen Apparates, in dem Roosevelt sich ergebene Anhänger heranzieht. Diese neue Bürokratie ist angesichts des Fehlens jeder Tradition und jeder praktischen Erfahrung ebenso unfähig wie korrupt, und die gesamte Geschäftswelt der USA bekämpft sie von Woche zu Woche unerbittlicher. Man benutzt dabei vor allem das Argument, daß die von Roosevelt geschaffene Bürokratie die Kriegsleistung des Landes nicht steigere, sondern ganz im Gegenteil herabsetze. An diesem Punkt setzt die Kritik an den enttäuschenden Ergebnissen auf den Schlachtfeldern ein, die im krassen Gegensatz zu den ruhmseligen Voransagen der Aemter stehen. Man ist der Reklame für die verlustreiche Eroberung einer kleinen Salomon-Insel in der Südsee müde. Man ist vor allem tief beeindruckt durch das Versagen der mit soviel Geschrei begonnenen Nordafrika-Expedition und stellt fest, daß den Trompetenstößen von Casablanca bisher lediglich eine schwere Schlappe der amerikanischen Truppen gefolgt ist, die heute statt nach Osten auf Berlin zu, nach Westen in Richtung Neuyork marschieren müssen.

Während bisher die Außenpolitik des Weißen Hauses im allgemeinen geschont wurde, betont man in den Reihen der Opposition seit einigen Wochen immer mehr die amerikanischen Machtansprüche vor allem gegenüber dem Empire. Man wirft der jetzigen Politik der Vereinigten Staaten vor, sie nehme allzu viel Rücksicht auf Englands Interessen und Empfindlichkeiten. Amerika kämpfe aber auf keinen Fall für die Erhaltung dieses „reaktionären und überalterten" Kolonialreiches. Man habe sich vom Empire nicht vor 170 Jahren losgerissen, um es jetzt mit dem Blute amerikanischer Soldaten vor dem Einsturz zu bewahren. Hinzu kommt das abgrundtiefe Mißtrauen gegen die „Ränke und Listen" des Foreign Office an der Themse, von dem man 1919 in Versailles so erfolgreich übers Ohr gehauen wurde. Dieser Stimmung hat vor allem das Ehepaar Luce Ausdruck gegeben, das „Life" und „Time", die vielgelesenen Wochenschriften, kontrolliert und das jetzt mit seinem weiblichen Teil auch im Kongreß vertreten ist. Der von Roosevelt nach außen hin bei den Präsidentenwahlen des Jahres 1940 entscheidend aufs Haupt geschlagene sogen. „Isolationismus" feiert im neuen Gewande seine Auferstehung, je mehr die Wirkung der großen Worte und der menschheitsbeglückenden Phrasen des Weißen Hauses sich abstumpft.

Aus der öffentlichen Aussprache über alle diese Fragen in Presse, Rundfunk und politischen Versammlungen hört man ein immer stärker werdendes amerikanisches Selbstbewußtsein heraus, das alle ideologischen Tarnungen, mit denen Roosevelt die Politik der USA zu verhüllen sucht, rücksichtslos beiseite schiebt und die Weltherrschaft der USA offen proklamiert, ohne dabei im geringsten auf englische Empfindlichkeiten, humanitäre Fragen oder gar auf die Bergpredigt-Zitate der letzten Rundfunkansprache Roosevelts am Geburtstage Washingtons Rücksicht zu nehmen.

Wenn schon Bergpredigt, dann eine mit Kanonen und Bombenflugzeugen: das ist das Motto der USA von morgen!

Ein praktisches Beispiel englischer kolonialer Raubpolitik

Die skandalösen Zustände im „Hinterhof des Empires" auf den Karibischen Inseln

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 25. Februar.

„In diesem Hinterhof des britischen Empires wird sich eines Tages eine fürchterliche Katastrophe ereignen", erklärte vor einiger Zeit ein amerikanischer Schriftsteller nach einem Besuch der britischen Besitzung am Karibischen Meer.

Der Krieg hat diese Katastrophe herbeigeführt. Infolge des Tonnagemangels stockt jede Ein- und Ausfuhr, und die auf die Erzeugung von Zucker spezialisierte britische Besitzung ist in ihren wirtschaftlichen Grundfesten erschüttert. Die völlige Vernachlässigung dieser Kolonien, die seit über 170 Jahren in englischem Besitze sind, rächt sich nunmehr bitter.

Infolge der wachsenden amerikanischen Kritik hat die englische Regierung zu Kriegsbeginn eine Untersuchungskommission nach Jamaica, Trinidad und anderen Antilleninseln entsandt. Der Bericht dieser Untersuchungskommission liegt seit Jahr und Tag vor. Jetzt erst wurde er verspätet veröffentlicht und zugleich mit der Bekanntgabe einer sogenannten Verfassung für das besonders schwer bedrohte Jamaica, in dem die soziale Unruhe von Monat zu Monat zunimmt. Das Bild, das die Untersuchungskommission in ihrem Bericht entwirft, ist äußerst düster. Er stellt fest:

1. Der Lebensstandard von 90 v. H. der Bevölkerung ist überaus niedrig, die Löhne decken kaum das Existenzminimum, und die Arbeitsbedingungen sind ungünstiger als in jedem anderen Bezirk des amerikanischen Kontinents.

2. Es gibt keinerlei soziale Gesetzgebung; der eingeborene Arbeiter ist der Willkür der kapitalistischen großen englischen Monopolgesellschaften hilflos ausgeliefert.

3. In den letzten Jahren brachen mehrere Epidemien aus, die allmählich gefährlichen Umfang annahmen. Ein Hygienewesen besteht nicht, Tropenkrankheiten wirken verheerend unter den Massen. Die Wohnungsverhältnisse sind skandalös; der größte Teil der Bevölkerung lebt in schmutzigen, elenden Hütten und Bretterverschlägen.

Man muß sich bei diesen Feststellungen der Untersuchungskommission daran erinnern, daß dies das Ergebnis einer mehr als 200jährigen „Kolonisationsarbeit" der Engländer ist. Der Krieg hat diese seit jeher bestehende Notlage ins grenzenlose verschlimmert, denn die englische, durch die britischen Monopolgesellschaften aufgezwungene Monopolkulturwirtschaft, die allein auf der Erzeugung von Zucker aufgebaut ist, hat zu einer Ueberproduktion geführt, für die jetzt kein Absatz da ist. Dazu kommt, daß die britische Wirtschaftsart reine Raubwirtschaft war und daß nichts für Bodenverbesserung und Bodenerhaltung getan wurde. Diesem grenzenlosen Elend gegenüber wußte die britische Regierung bisher kein anderes Mittel als eine „Verfassung" und zunächst 5 Millionen Dollar. Völlig nebelhaft sind noch im Versuchsstadium liegende andere Pläne, wie z. B. der Plan zur Erzeugung eines angeblich hochwertigen neuen Nahrungsstoffes, der aus der vom überschüssigen Zucker Jamaicas gewonnenen Hefe hergestellt werden soll.

Aegyptens Existenzkampf

Verzweifelte Gegenwehr gegen amerikanische Erpressungsversuche

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 26. Februar.

Die ägyptische Regierung hat das Angebot einer nordamerikanischen Anleihe für die Baumwollernte zurückgewiesen. Mit dieser Anleihe wollten sich die Finanzmänner der Vereinigten Staaten für die Nachkriegszeit das ausschließliche Monopol der ägyptischen Baumwollernte sichern. Die Zahl der industriellen Unternehmen, die wegen Rohstoff- und Kohlenverknappung schließen müssen, steigt fortwährend. Alle Schritte Aegyptens, um viele unentbehrliche Güter aus Nordamerika zu erhalten, sind erfolglos geblieben.

Die totale Mobilisation

der deutschen Nation ist im Gange. Deutsche Jungens stehen an den Flakgeschützen; deutsche Frauen treten zu Hunderttausenden ihren ersten Gang in die neue Welt der Fabriksäle an. Hunderttausende deutscher Männer ziehen das graue Kleid der Soldaten an, um die Front draußen zu schließen.

Zu dieser äußeren Mobilmachung muß die innere Mobilmachung der Seelen und Herzen sich gesellen. Der Führer in seiner Proklamation an die Partei, Dr. Goebbels in seiner großen Sportpalast-Rede zur deutschen Nation haben die Signale für diese Mobilmachung gegeben: Unbeirrbarer Glaube, fanatischer Wille, kompromißlose Entschlossenheit!

Der Sieg ist für jeden einzelnen von uns wie für die ganze Nation ein unabdingbares Muß. Diesem Muß muß gehorcht werden mit der Kraft der Hände und der Herzen. Dann, aber auch nur dann läßt der Sieg sich zu uns niederzwingen als Lohn für die Treue, mit der wir ihm gedient, und als Geschenk, das wir mit unserer Arbeit hinüberreichen an viele kommende Geschlechter.

a. w.

MARCHIVUM

Sport-Nachrichten

Turnen im Kreis Mannheim

Dritte Runde der Mannschaftskämpfe

Erhalten des Geschaffenen und weiterarbeiten auch unter widrigen Verhältnissen ist das Gebot der Stunde, auch auf dem Gebiet der Leibesübungen. Ihre Bedeutung für die Gesunderhaltung und Leistungssteigerung unseres Volkes und die Wehrhaftmachung unserer Männer, ihr Wert für die Erziehung unserer Jugend, dieser Träger der Zukunft, ihre hervorragende Eignung für Entspannung und Erholung unseres sich mühenden und sorgenden Volkes, machten es den führenden Männern des Fachamts Turnen im Kreis Mannheim trotz der Anforderungen, die der Krieg in steigendem Maße an jeden Einzelnen stellt, zur Pflicht, mit allen Mitteln für die Fortführung des Betriebs besorgt zu sein. Die sachliche Arbeit, die Triebfeder und der Motor jeder Weiterentwicklung, wurde durch die Lehrarbeit sichergestellt. Was nun die Lehrarbeit und der turnerische Alltag in selbstloser Pflichterfüllung gesät haben und wachsen ließen, das soll als reife Frucht in Mannschafts- und Einzelwettkämpfen zum Ausdruck kommen. Nichts ist natürlicher als Kräftevergleich, Ansporn und äußere Anerkennung.

Der Kreisfachamtsleiter für Turnen, K. Volz-Seckenheim, ruft zur dritten und abschließenden Runde im Mannschafts- und Einzelturnen auf, die er den Vereinen des Kreises als Winteraufgabe gestellt hat. Die Zahl der Mannschaften, bei denen als natürliche Kriegserscheinung die der Frauen die Mehrzahl bilden, stieg in der zweiten Runde von 19 auf 22. Die Vereinsführer haben besorgt zu sein, daß alle wieder antreten und daß alle Kampfrichter rechtzeitig zur Stelle sind. Die Einzelbewertung lehnt sich an die Ergebnisse der beiden ersten Runden an, so daß für die Turner sich als Gradmesser der Vielseitigkeit ein Zwölfkampf und für die Turnerinnen ein Neunkampf ergibt.

Antreten am Sonntag, 14.30 Uhr, in der Halle des TV Mannheim 1846. Während bei den ersten beiden Runden in Mannheim, Schwetzingen und Seckenheim angetreten wurde, sind alle Mannschaften des Kreises diesmal in der Halle des TV 1846 vereinigt. Mit den Pflichtübungen ist wieder ein Gerätewechsel verbunden. Die Turnermannschaften haben einen Vierkampf, die Frauenmannschaften einen Dreikampf auszutragen.

Tabellenstand der Männer: 1. TV 1846 I 654 P.; 2. TV Seckenheim 628 P.; 3. TV Jahn Neckarau 622,9 P.; 4. TV Edingen 614 P.; 5. TV Mannheim II 578 Punkte.

Tabellenstand der Frauen: 1. TV Mannheim 1846 I 398 P.; 2. TV Mannheim 1846 II und TV Seckenheim 384,5 P.; 3. TV Mannheim 46 III 375 P.; 4. TV Waldhof I 370,5 P.; 5. TV Germania Mannheim I 367,5 P.; 6. TV Mannheim 1846 IV 364,5 P.; 7. TV Edingen 357,5 P.; 8. TV Germania Mannheim II 342,5 P.; 9. TV Waldhof II 342 P.; 10. TV Jahn Neckarau 316,5 Punkte.

Das **Einzelwetturnen** wird in 11 Gruppen durchgeführt: Ober-, Mittel- und Unterstufe der Turner, vier Altersklassen, zwei Jugendklassen und zwei Frauenklassen.

Lehrgänge in Baden/Elsaß

Die Lehrgangstätigkeit des NS-Reichskriegerbundes für Leibesübungen in Baden und Elsaß ist auch im kommenden Monat recht umfangreich und vielseitig. Der Arbeitsplan verzeichnet u. a. Lehrgänge für Vereinsübungsleiterinnen und für Uebungsleiter Turnen in Mannheim, für Kreisfachwartinnen Turnen in Gaggenau, für Wasserspringerinnen und Kampfrichter Schwimmen in Mannheim, für Lehrwarte Leichtathletik in Mannheim, Pforzheim und Freiburg sowie für Handball-Uebungsleiterinnen in Freiburg. Dazu kommen im Monat März noch verschiedene Arbeitstagungen, u. a. die für Leichtathletik-Kreisfachwarte in Straßburg.

Keine badischen Boxmeisterschaften

Der Sportgau Baden wird in diesem Jahre keine Boxmeister ermitteln, denn die zum 7. März nach Heidelberg vorgesehenen Titelkämpfe sind jetzt abgesagt worden. Dafür wird es an diesem Tage in Heidelberg eine größere Amateur-Veranstaltung mit Einladungskämpfen geben, für deren Ausrichtung die Heidelberger SpVgg 1907 verantwortlich zeichnet. Wahrscheinlich wird eine Boxstaffel der Kriegsmarine in Heidelberg zu Gast sein.

Am 6. März werden in Straßburg die Gebietsmeister der HJ von Baden-Elsaß ermittelt, die dann acht Tage später zur Gruppen-Ausscheidung nach Trier fahren werden.

Spielgemeinschaften gleichberechtigt

Die NSRL-Reichsführung ergänzte ihre früheren Anordnung über Kriegs-Spielgemeinschaften dahin, daß ab sofort in der Gauklasse Kriegsspielgemeinschaften für Fußball, Handball und Hockey mit Genehmigung des Sportgauführers gebildet werden können. Es wird jedoch als selbstverständlich vorausgesetzt, daß Genehmigungsgesuche nur in dringend notwendigen Fällen eingereicht werden. Zu Kriegsspielgemeinschaften sollen nur solche Vereine zusammengeschlossen werden, die allein ihren Spielbetrieb nicht mehr aufrecht erhalten können. Die einschränkende Bestimmung, daß Kriegsspielgemeinschaften weder den Meistertitel erringen können, noch auf- oder absteigen müssen, wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Der Sport am Wochenende

Auch am bevorstehenden Wochenende nimmt der Sport in der Freizeit der Schaffenden einen bevorzugten Platz ein. Auf den Spielplätzen stehen einige mit Spannung erwartete Entscheidungen an. Eis- und Schisport treten in Erscheinung und auch in verschiedenen Hallensportarten ist manches geboten. Die Jugend rüstet sich mit mehreren Vorprüfungen auf die Hallenkampfspiele in Stuttgart. — Im

Fußball

wird man nach dem Wochenende wohl wieder einige neue Gaumeister kennen. Neben den Pflichtspielen gibt es einige interessante Freundschaftstreffen. Der Westmarkzweite FV Metz erwartet den moselländischen [illegible] FC Niederkorn. Badens Meister VfR Mannheim mißt seine Kräfte noch einmal mit dem im Elsaß führenden RSC Straßburg.

In Baden spielen: Phönix Karlsruhe — FC Rastatt; 1. FC Pforzheim — SV Waldhof; VfR Mannheim — RSC Straßburg (Fr.-Sp.). — Im

Handball

klingt allmählich die Spielzeit aus, die letzten Entscheidungen sind erst in den März-Wochen zu erwarten.

Hockey

Auf den Hockeyfeldern zieht der Betrieb wieder an. Von den Spielen des Sonntags sei vor allem auf das erste Entscheidungstreffen der württembergischen Männermeisterschaft zwischen den Stuttgarter Kickers und dem Titelverteidiger TSG 46 Ulm, ferner auf das vorentscheidende Frauenspiel von Hessen-Nassau, Eintracht Frankfurt — SC Frankfurt 1880, verwiesen.

Schi- und Eissport

Die Wintersportler beider Lager hoffen gleichfalls, einige schöne Pläne verwirklichen zu können. Im Süden ist hier der Schi-Gaukampf Elsaß — Württemberg auf dem Belchen (Vogesen) zu erwähnen, der auf die alpinen Wettbewerbe und einen Langlauf abgestellt ist. Badens Eislaufmeisterschaften sollen im Mannheimer Eisstadion abgewickelt werden.

Schwerathletik und Boxen

Die starken Männer treten in Straßburg auf den Plan, wo man interessiert dem **Gaukampf Elsaß — Baden** entgegensieht. Er umfaßt wieder Ringen und Gewichtheben. Die SS- und Polizei-Reichsstaffel der Boxer weilt in den Niederlanden, wo ihr sicher keine leichte Aufgabe bevorsteht. Beachtung verdient auch der Länderkampf Schweiz — Ungarn in Zürich. — Im

Radsport

wird in Neunkirchen über die Westmarkmeisterschaften im Hallensport entschieden. In der Saarpfalz und in Lothringen haben Radball und Kunstfahren eine sorgfältige Pflege gefunden, so daß man in Neunkirchen nun guten Sport erwarten darf.

Einen Hinweis verdienen weiter der Start der Kieler Kriegsmarine-Schwimmer in Dresden und die große Werbeveranstaltung des Sportgaues Hessen-Nassau in Affolterbach (Odenwald). Im Fußball bietet Frankfurt eine vorwiegend von der Gauklasse gestellte Elf auf. — Die

Hitler-Jugend

rüstet mit allen Kräften auf die Hallenkampfspiele in Stuttgart. Im BDM-Fechten werden in Offenbach a. M., Würzburg, Magdeburg und Reichenberg die acht besten Gebietsmannschaften für den Endkampf auf Florett ausgefochten. Hessen-Nassau ermittelt in Wiesbaden seine Jugend-Bergmeister und im Turnen bereiten sich Schwaben, Bayreuth und Baden in Augsburg mit einem Gebietsvergleichskampf auf Stuttgart vor. In Mannheim treten die je acht besten Bannmannschaften der HJ und des BDM zur Hallenmeisterschaft im Handball zusammen.

Wirtschafts-Meldungen

Zur Zusammenlegung von Einzelhandelsbetrieben

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Dr. Hayler, richtet an die deutschen Einzelhandelskaufleute einen Aufruf, in dem er die Kriegswichtigkeit der Schließungsaktion betont, und den davon betroffenen Betrieben Möglichkeiten aufschließt, wie sie auf dem Wege der Zusammenlegung von Betrieben durch rationellsten Einsatz von Menschen, Räumen und Material das gleiche Ziel der Freisetzung möglichst vieler für die Kriegswirtschaft brauchbarer Arbeitskräfte und der Einsparung von Kohle, Energie, Dienstleistungen, Räumen usw. erreichen können.

Die Richtlinien, die in Verbindung mit diesem Aufruf von der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel herausgegeben werden, gehen davon aus, daß das Ziel der Schließungsaktion aus kriegswichtigen Gründen unter allen Umständen durchgesetzt werden muß. Jedoch kann das für den Einzelnen harte Ergebnis einer vorübergehenden Schließung vermieden werden, wenn sich die Unternehmer artverwandter oder vielleicht auch gleicher Branchen freiwillig zusammenschließen. Sie erhalten dadurch mit gewissen kriegsbedingten Einschränkungen gemeinsam ihren Betrieb mit anderen Unternehmen weiter, sichern vor der Oeffentlichkeit den Weiterbestand ihres Namens und können unter Umständen auch auf ihrem eigenen Arbeitsgebiet unternehmerisch tätig bleiben. Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel macht den Vorschlag, daß spezialisierte Branchen durch die Verbindung mit artverwandten Unternehmungen zu einem Betrieb mit breiterem Sortiment kommen.

Beispielsweise kann sich ein Herrenoberbekleidungsgeschäft mit einem Hutgeschäft, einem Geschäft für Stöcke und Schirme, einem Herren-Wäschegeschäft und ähnlichem mehr zusammentun. Das daraus entstehende neue gemeinsame Unternehmen stellt den Typ des Bekleidungshauses schlechthin dar. Süßwaren- und Tabakgeschäfte können sich mit Lebensmittel- und Kolonialwarengeschäften zusammentun, Parfümerie-, Farben- und Lackgeschäfte, Photogeschäfte, Seifengeschäfte mit Drogerien. So entstehen entweder neue Geschäftsarten, die einen zusammenhängenden verwandten Bedarf befriedigen oder bereits bestehende breitere Typen der Versorgungsgeschäfte nehmen spezialisierte Branchen in sich auf. Soweit die Sortimente der mit der Schließung bedrohten Geschäfte schon breit genug sind, ist selbstverständlich ihre Zusammenlegung mit gleichartigen Betrieben denkbar.

Weitere Möglichkeiten der Rationalisierung ergeben sich, daß sich die Inhaber mehrerer Tabak-Spezialgeschäfte zu einer **Kriegsgemeinschaft** zusammentun, die von einem Geschäftsinhaber geleitet wird, in der der eine oder andere noch mitarbeitet, während die übrigen in kriegswichtigen Einsatz gehen und am Ertrag im Rahmen ihres Kontingents beteiligt sind. Auch kann der Inhaber eines Tabakgeschäftes, der sich mit einem Kolonialwarengeschäft zusammentut, falls er nicht für den Kriegseinsatz in Frage kommt, in diesem Geschäft weiter tätig sein und gleichzeitig sein Tabakkontingent verwalten.

So gibt es auf Grund der Anregung der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel die vielfältigsten Möglichkeiten einer Zusammenfassung von Einzelbetriebsbetrieben. Sie ist in allen Fällen dann zweckmäßig, wenn dadurch der betriebswirtschaftliche Ablauf vereinfacht, und dem Verbraucher der Einkauf erleichtert wird. Entscheidende Voraussetzung bleibt weiterhin Einsparung bzw. Freistellung von Arbeitskräften.

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel berät die Geschäftsinhaber in allen diesen und anderen Fragen durch ihre Bezirksgruppen und Bezirksfachgruppen. Entscheidend ist jedoch schnelles Handeln, das sich in die große Linie der jetzt in Gang befindlichen Maßnahmen zur Durchführung eines totalen Krieges eingliedert.

Vorteile für Nacht-Güterbeladung

Damit alle Möglichkeiten zur Beschleunigung des Wagenumlaufs ausgeschöpft werden, muß überall dort, wo die Nachtausladung der Güterwagen eingeführt ist, unter den gleichen Voraussetzungen mehr als bisher die Nachtbeladung der Güterwagen vorgenommen werden. Die Reichsbahn hat für diesen Zweck eine günstigere Wagengestellung ermöglicht. Die den Güterstellen zu eigener Verwendung belassenen Wagenbestände können in Zukunft zur Beladung auch für weniger dringliche Sendungen freigegeben werden, wenn sie sofort und insbesondere nachts beladen werden und somit früher mit neuer Ladung weiterrollen, als dies sonst der Fall wäre. In diesem Falle wird also den zur Nachtbeladung bereiten Verfrachtern der Vorrang vor anderen Verfrachtern, die hierzu nicht bereit sind, eingeräumt, sofern dies unter Berücksichtigung auch aller sonstigen Umstände vertretbar ist.

Beförderung von Reichsbahn-Kleinbehältern

Es ist vielfach in Verladestationen in Vergessenheit geraten, daß Reichsbahn-Kleinbehälter auf eigenen Rädern nicht über Straßen auf dem Wege vom oder zum Absender oder Empfänger befördert werden dürfen, da die Bauart dieser Behälter eine solche Beförderung nicht zuläßt. Aus gegebener Veranlassung erinnert die deutsche Reichsbahn wieder an dieses Verbot. Die Nichtbeachtung hat zur Folge, daß sich die Reichsbahn am Absender oder Empfänger schadlos hält. Ist der Schuldige nicht zu ermitteln, so wird der Absender als Mieter für den Schaden haftbar gemacht.

* **Mainzer Aktien-Bierbrauerei, Mainz.** Diese Mainzer Brauereigesellschaft, die zweitälteste Aktienbrauerei im Reich, berichtet über das am 30. 9. 1942 beendete Geschäftsjahr, daß die nochmalige starke Stammwürzeherabsetzung und die bei vermehrter Nachfrage trotzdem noch notwendige Beibehaltung der Kontingentierung einen Ausstoßrückgang mit sich brachten. Die angeordnete Bierpreissenkung, die bei steigenden Umsätzen noch tragbar gewesen wäre, mußte sich bei der Verminderung des Ausstoßes nachteilig auf das Jahresergebnis auswirken. Angesichts dieser Umstände sei es erfreulich, daß trotzdem noch ein einigermaßen befriedigendes Ergebnis vorgelegt werden könne; das in der Hauptsache den guten Erträgnissen der Nebenbetriebe zu verdanken sei. Die Rückstellungen mußten durch erhöhte Körperschaftssteuernachzahlungen und die rückwirkend verordnete Gewinnabschöpfung für 1939 und 1940 stark erhöht werden. Die Aussichten für 1942-43 hängen ausschließlich von der künftigen Rohstoffzuteilung und anderen Maßnahmen der Wirtschaftsorganisation ab. — Nach 456 702 (530 440) RM Abschreibungen — sie liegen noch weit über den von der Steuer genehmigten Sätzen — wird einschließlich 54 140 (59 024) RM Vortrag ein Reingewinn von 159 345 (238 026) RM ausgewiesen.

* **Badische Essigwerke AG vorm. Fr. Frank, Lahr i. B.** Eine auf den 6. März nach Lahr einberufene aoHV soll die Umwandlung der AG durch Vermögensübertragung unter Ausschluß der Liquidation genehmigen.

* **Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken.** Der Gemeinschaftsrat genehmigte in seiner heutigen Sitzung den Vorschlag der Gemeinschaftsdirektion, den sechs Gemeinschaftsbanken zu empfehlen, für das Jahr 1942 eine Dividende von wieder 6 v. H. auszuschütten. Es wurden im Jahre 1942 von den Banken der Gruppe Hypotheken und Kommunaldarlehen im Betrage von 665 (i. V. 1001) Mill. RM neu zugesagt und 618 Mill. RM ausgezahlt. Ins neue Jahr wurden Auszahlungsverpflichtungen von 70 Mill. RM übernommen. Unter den neu zugesagten Darlehen waren 566 Mill. RM Hauszinssteuer-Ablösungsdarlehen. Der Gesamtdarlehensbestand stellte sich Ende 1942 auf 3534 (3076) Mill. Mark. Die Zinsrückstände sind auf 0,3 (0,4) Proz. zurückgegangen. Sie werden wieder voll abgeschrieben.

* **Personalien.** Am 7. März 1943 jährt sich zum hundertsten Male der Geburtstag eines unserer hochverdientesten Agrikulturchemikers, Paul Wagner, der in mehr als 50 Jahren Tätigkeit die landwirtschaftliche Versuchsstation Darmstadt zu einer Musterstätte agrikulturchemischer Forschung werden ließ. Seine Verdienste wurden 1928 durch die Verleihung des Adlerschildes des Deutschen Reiches als zweitem Deutschen anerkannt. Wagner baute auf den Erkenntnissen Liebigs auf und schuf die beste Düngerlehre für die deutsche Landwirtschaft.

* **Deutsche Lederwerkstätten GmbH., Pirmasens.** Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung ist das Stammkapital der Deutsche Lederwerkstätten GmbH., Pirmasens, von 300 000 RM um 150 000 RM, auf 450 000 RM erhöht worden.

* **Der Abschluß der Vereinigten Stahlwerke. — Keine Kapitalberichtigung.** Der Aufsichtsrat der Vereinigte Stahlwerke AG, Düsseldorf, genehmigte in seiner Sitzung vom 24. 2. 1943 den Abschluß für das am 30. September 1942 beendete Geschäftsjahr. Der am 24. März stattfindenden HV wird wie in den Vorjahren die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. vorgeschlagen werden.

Wasserstandsbeobachtungen:

Rhein-Pegel	23.	24.	25.	26.	Rhein-Pegel	23.	24.	25.	26.
Rheinfelden	1.97	1.97	1.92	1.90	Mannheim	2.41	2.42	2.41	2.40
Breisach	1.44	1.31	1.45	1.49	Kaub	1.90	1.89	1.78	1.74
Kehl	2.11	2.14	2.14	2.14	Köln	2.23	—	1.96	1.85
Straßburg	2.02	2.02	2.02	2.00	Neckar-Pegel:				
Maxau	3.70	3.71	3.71	3.69	Mannheim	2.60	2.55	2.56	2.54

FAMILIEN-ANZEIGEN

Wir haben uns verlobt: **Irmgard Kerlhauer**, z. Z. Wilhelmshaven, **Hans Leonhard**, z. Z. Wehrm. Mannh., Schwetzinger Str. 150 - Bremen, Worpswederstraße 78, im Februar 1943. St3010

Wir haben uns verlobt: **Irmgard Schäfer — Reinhold Böttgermann**, Obergefreiter der Luftwaffe. Mannheim, J 2, 7 — Koblenz-Lützel, Gartenstr. 8, z. Z. i. Felde. 25. Februar 1943. St3032

Ihre Verlobung geben bekannt: **Hanne Orth — Werner Rohr.** Saarbrücken 6, Albert-Rupperberg-Straße 56 — Mannheim-Käfertal (z. Z. Wehrmacht). 27. Februar 1943. St2927

Ihre Vermählung zeigen an: **Ernst Kaiser** (z. Z. Wehrmacht), **Susi Kaiser** geb. Trunk. Zweibrücken, Hauptstraße 58 - Mannheim, Grabenstraße 3a.

Statt Karten! **Karl Härzer u. Frau Irmgard** geb. Fischer danken herzlich für die anläßlich ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten u. Glückwünsche. Garnisonstraße 18. St3002

Für die uns anläßl. uns. goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten und überaus reichl. Blumenspenden sagen wir herzlichen Dank. **Ludwig Weitenkopf und Frau Luise** geb. Schweizer. Mh.-Käfertal, Wormser Str. 158.

Bei den schweren Kämpfen im Osten fiel unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe **Helmut Deissner** Gefr. in einem Sturm-Batl. im Alter von 20 Jahren. Mannheim, den 25. Februar 1943. Lameystraße 83. In tiefer Trauer: **Otto Deissner und Frau Margarete** geb. Döring; **Fam. Otto Deissner**, Mhm.-Käfertal; **Lieselotte Deissner; Ernst Deissner** (z. Z. im Osten); **Lore Deissner** (z. Z. KHD.); **Luise Schiller**, Calbe/Saale.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel **Helmut Weidner** Gefr. in einem Grenad.-Regt. bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 23 Jahren den Heldentod erlitt. Mannheim (U 1, 16), 25. Febr. 1943. In tiefem Schmerz: **Frau Emilie Weidner** Witwe; **Adam Weidner** (z. Z. im Felde) **und Frau; Käthe Weidner; Heinrich Weidner** (z. Z. im Felde); **Helene Weidner; 2 Nichten; nebst Verwandten.**

Für liebevolle und herzliche Anteilnahme an dem Verlust unserer lieben und guten Mutter, Frau **Kath. Knaus** geb. Zimmermann, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Mannheim, den 26. Februar 1943. Gartenfeldstraße 37. Im Namen der Hinterbliebenen: **Josefine Leux geb. Knaus und alle Angehörigen.**

Unfaßbar und hart traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lieber Sohn, Bruder und Schwager **Dr. Franz Harre** Unterarzt und Abt.-Arzt in einem Kradschützen-Batl., Inh. d. EK. 2. Kl. und des Panzersturmabzeichens bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 30 Jahren den Heldentod fand. Mannheim, den 23. Februar 1943. Werderstr. 50, Augusta-Anlage 21. In tiefer Trauer: **Frau Erika Harre** geb. Linnartz; **Dr. Franz Harre und Frau Paula** geb. Hieber; **Obltn. Dr. Paul Harre** (z. Z. im Felde) **und Frau Maria** geb. Wilhelm. Wir bitten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Unerwartet und hart traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, mein guter Sohn und Bruder **Fritz Kleber** Gefr. in einer Pionier-Abtlg. kurz vor seinem 36. Geburtstage im Osten gefallen ist. Mannheim (J 4a, 5), 26. Febr. 1943. In tief. Trauer: **Frau Maria Kleber** geb. Eschelbach; **Hermann Dell** (z. Z. im Felde) **und Frau Liselotte** geb. Eschelbach **und alle Angehörigen und Verwandten.**

Gott der Herr rief heute früh plötzlich nach einem arbeitsreichen Leben, doch wohlvorbereitet, im Alter von 76 Jahren meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel **Heinrich Magnani** Baumeister a. D. zu sich. Hettingen, Kr. Buchen, 25. Febr. 1943. In tiefer Trauer: **Frau Maria Magnani** geb. Neller; **Henriette Lehr-Magnani**, Amerika; **Pfarrer Heinrich Magnani; Walter Magnani**, Stuttgart. Beerdigung: Sonntag, 28. Februar, 15 Uhr in Hettingen.

Meine innigstgeliebte, gute Großmutter, unsere liebe Schwiegermutter, Schwester und Tante, Frau **Bertha Leins** geb. Körber ist am Sonntag, dem 21. Febr. 1943 sanft entschlafen. Mannheim, den 25. Februar 1943. Grenadierstr. 1, Bürgerheim. In tiefer Trauer: **Die Hinterbliebenen.** Die Beisetzung fand im engsten Familienkreise statt. - Dankend, bitten wir, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schweren Verlust, den wir durch den Heldentod meines lieben Mannes, treusorgenden Vaters **Friedrich Gottfleisch**, Wachtm. in einer Gendarmerie-Abtlg., erlitten haben, sprechen wir hiermit unseren herzl. Dank aus. Besonderen Dank der Polizeibehörde und der Deutschen Arbeitsfront. Mhm.-Feudenheim, 25. Febr. 1943. Wartburgstraße 45. **Franziska Gottfleisch und Kinder.**

Mitten aus einem Leben voll Arbeit und Güte nahm mir das unerbittliche Schicksal völlig unerwartet meine vielgetreue, tapfere Lebenskameradin, unsere immermüde, unvergeßliche Gattin und Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Margarete Blümmel** geb. Umber im Alter von 56½ Jahren. Sie ist in großem Frieden heimgegangen. Ein selten gutes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen. Mannheim-Rheinau, 25. Febr. 1943. Relaisstraße 91. In herbem Weh: **Philipp Blümmel; Emma Blümmel; Christ. Geschwill** (z. Z. im Osten) **und Frau Liesel** geb. Blümmel; **Karl Rensinger** (z. Z. Wehrm.) **u. Frau Ida** geb. Blümmel; **drei Enkelkinder und alle Verwandten.** Am Samstag, 27. 2. 1943, nachm. ½3 Uhr, wollen wir sie von der Leichenhalle Rheinau aus zur Ruhe betten.

Tiefempfundenen Dank allen denen, die meinem lieben Mann die letzte Ehre erwiesen haben. Besonderen Dank für die aufrichtige Anteilnahme, die mir in so überaus großem Maße in Wort und Schrift zugegangen ist. Ein besonderes Bedürfnis ist es mir, dem Herrn Oberbürgermeister Renninger, Herrn Direktor Schraeder und Herrn Senator Braun für die trostreichen Worte und die erwiesene Ehre herzlich zu danken. Mhm. (Seilerstr. 13), 25. Febr. 1943. In tiefem Leid: **Frau Berti März u. Tochter Ria.**

Für die vielen mündlichen und schriftlichen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem so schweren Verlust unseres hoffnungsvollen und geliebten Sohnes **Fritz Braun**, Gefr. in ein. Panz.-Grenad.-Regt., sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Mhm.-Rheinau, 25. Februar 1943. Neuhofer Straße 31. In tief. Trauer: **Fam. Fritz Braun.**

OFFENE STELLEN

Großes Industriewerk in Mitteldeutschland sucht zum baldmögl. Dienstantritt: Konstrukteure, Detailkonstrukteure, technische Zeichner. Bewerbg. sind unter Beifüg. von handgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschr., ein. Lichtbild und Gehaltsanspr., Angabe des frühest. Eintrittstermins zu richten unt. H A 1125e an Ala, Hannover, Georgstraße 34.

Bedeutend. Bauunternehmen sucht für auswärtige Baustellen für Erd-, Straßen- u. Betonarbeiten: Bauleiter und Bauführer (auch Dipl.-Ingen.), Poliere, Schachtmeister, Vorarbeiter, Bau-Maschinenmeister, Maschinisten jed. Fachrichtg., Maurer, Zimmerer, Beton-Facharbeiter, Wächter, Aufsichtspersonal, Magazinier. - Angeb. mit Angabe der bisher. Tätigkeit und Beifügung von Zeugnisabschr. unter Nr. 1268.

Dame, über 45 Jahre, für leichte Arbeiten sowie Kundenempfang, Bilder ordnen, Filme ablegen gesucht. Persönl. Meldung bei A. Weber, Photogr., Mh., H 1, 1.

Großes Industriewerk in Mitteldeutschland sucht zum baldmögl. Dienstantritt: Betriebsingenieure für Leichtmetallbau, Arbeitsvorbereiter, Vorkalkulatoren. - Bewerbg. sind unter Beifügung von handgeschrieb. Lebenslauf, Zeugnisabschrift., einem Lichtbild und Gehaltsanspr., Angabe des frühest. Eintrittstermins zu richten unt. H A 1125f an Ala, Hannover, Georgstraße 34.

Bedeut. Bauunternehmen sucht für Hauptzentrale und für auswärt. Baustellen: Buchhalter od. Buchhalterinnen, Sekretärinnen, Stenotypistinnen, Lohnbuchhalter od. Lohnbuchhalterinnen, Kontoristinnen. Angebote unt. Angabe der bisherig. Tätigkeit u. Beifügung von Zeugnisabschr. unter Nr. 1268.

Modezeichner und -Zeichnerinnen werden von groß. Werk zur Umschulung auf techn. Zeichnen gesucht. Angebote mit den übl. Unterlagen befördert die Ala, Wien I, Wollzeile 16, unt. dem Kennwort „44/2222". 1081

Oberste Reichsbehörde sucht für ihren umfangreichen Nachrichtendienst — auch für die besetzten Gebiete — weibl. Arbeitskräfte mit gut. Allgemeinbildung. Alter zw. 20 u. 35 J. Bewerb. mit Lichtbild u. handgeschrieb. Lebensl. sowie Zeugnisabschr. unt. S 8932 an Ala, Berlin W 35. (1001

Junge tüchtige Verkäuferin ges. Baum, Füllhalter, O 6, 4, Fernsprecher 265 81. (3245

Frauen u. Mädchen für die Küche der Lüttichkaserne sof. gesucht. Zu melden: Zahlmeisterei Lüttichkaserne.

KAUF-GESUCHE

Für Luftschutzzwecke sofort zu kauf. gesucht: Gut erhalt. Bettwäsche, Bettzubehör, Decken usw., gebr., jedoch gut erhalten. Angebote an: Rhein-Weser Zigarrenfabriken K.G., Mannh., J 5, 13, Tel. Nr. 206 68/69.

Guterh. Kind.-Kastenwagen, mögl. Peddigrohr, evtl. a. Kleinkinderwäsche aus nur gutem Hause zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 4812.

D.- und H.-Armbanduhr, Gold od. Silber, zu kf. ges. Liesel Jacqué, Lu.-Oppau, Adolf-Hitlerring 82.

VERMISCHTES

Schwarz. Kater abhand. gekomm. Wiederbringer erh. gute Belohn. Karl Schimpf, T 5, 4. St3023

Derjenige, der die D.-Armbanduhr am 25. 2., 9 Uhr, zw. Blumenpl. u. Endstat. Feudenh. aufgehob. hat, w. geb., diese g. gt. Bel. bei Weiland, Blumenplatz 40, abzug.

VERLOREN

2 Zwanzigmarkscheine in Briefumschlag mit Firmenanschr. auf d. Wege Meerfeldstr., Kl. Merzelstraße über Bahnhofsteg von Lehrling verloren. Abzug. geg. Belohn. Blumenhaus Lindenhof, Meerfeldstraße 49, Tel. 210 36.

UNTERHALTUNG

Libelle. Täglich 19.00 Uhr, jeden Mittwoch, Donnerstag u. Sonnt. nachm. 15 Uhr: „Rhythmus der Freude!" Vorverkauf jeweils für 7 Tage im voraus (außer sonntags) täglich 9.30—11.30 Uhr: Libelle-Kasse, O 7, 8. 373

Palmgarten „Bröckl", zw. F 3 u. F 4. Eine bunte Kleinkunstplatte! - Tägl. 19.30 Uhr, Mittw., Do. u. Sonnt. auch 16.00 Uhr. Vorverk. tägl. 10-12 u. 14-17. Tel. 226 01.

Varieté in der Liedertafel, Mannheim, K 2, 32. Vom 16.—28. Februar 1943: Das Programm der Komiker mit d. tollen Lachposse 4.80 Mk. und weitere Varieté-Attraktionen. Täglich 19.30 Uhr, Mittwoch, Samstag und Sonntag auch 15.30 Uhr. Eintrittspreise von RM 0.80 bis RM 2.50. Vorverkauf täglich: KdF Plankenhof, Uhrengeschäft Marx, R 1, 1, während der Geschäftszeit, sowie von 11-1 u. 15-18 Uhr und 1 Stunde vor Beginn der Vorstellungen an der Theaterkasse Liedertafel, K 2, 32. Ruf 287 90. (585

KONZERTE

Hochschule für Musik und Theater Mannheim. - Wiederholung des Kammermusikabends: Wilhelm Furtwängler: Sonate D-dur; Wilhelm Petersen: Klavierquartett op. 42. Samstag, den 27. Febr., 18 Uhr, im Kammermusiksaal. - Ausführende: Karl von Baltz (Violine); Rich. Laugs (Klavier); Chlodwig Rasberger (Bratsche); Otto Bogner (Cello); Wilhelm Petersen (Klavier). - Karten zu RM 3.— in der Verwaltung der Hochschule, E 4 Nr. 17, Fernsprecher 340 51, Apparat 849.

Die Deutsche Arbeitsfront - NSG „Kraft durch Freude" - Kreisdienststelle Mannheim. Donnerstag den 4. März 1943, 19 Uhr, im Musensaal des Rosengartens: **5. Symphonie-Konzert.** Symphonie-Orchester Baden-Baden. Leitung: Generalmusikdirektor Hans Weisbach, Wien. - W. A. Mozart: Serenade Nr. 9; L. v. Beethoven: Symphonie Nr. 3 (Eroica). — Eintrittskarten zu RM 4.-, 3.- und 2.- sind erhältlich bei der KdF-Vorverkaufsstelle Plankenhof, P 6, bei den Musikhäusern Heckel und Kretzschmann.

VERKÄUFE

3 gr. verschließb. Kisten, verzinkt, mit Schloß, St. M 65.- zu verk., ebenso 100 Eßlöffel, Holz, Stück M 0.40, 30 Salatlöffel, Holz, St. M 0.50. Tel. 414 13. 4814

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Sandhofen: 26. Febr., 20 Uhr, nehmen alle Frauen der NS-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes sowie Jugendgruppe an der Kundgebung der NSDAP im Morgenstern teil; 28. 2., 16 Uhr Abliefern der gesammelten Nadeln im Adler. - Wohlgelegen: 26. 2., 19 Uhr wichtige Besprechung aller Mitarbeiterinnen im Durlacher Hof, Käfertaler Str. 168.

FILM-THEATER

Ufa-Palast. 2. Woche! Der große Erfolg! - Heinrich George und Heidemarie Hatheyer in dem großen Tobis-Film: **„Der große Schatten".** - Die dramatischen Wendepunkte im Leben eines gefeierten Schauspielers. - In weiteren Hauptrollen: Will Quadflieg u. Marina v. Ditmar. Spielleitung: Paul Verhoeven. - Kulturfilm - Wochenschau. — Nicht für Jugendliche! - Beginn: 2.00, 4.30 und 7.15 Uhr. Geschlossene Vorstellungen! — Bitte Anfangszeiten beachten!

Ufa-Palast. Kommenden Sonntag vorm. 10.45 Uhr Frühvorstellung mit dem Tagesprogramm: **„Der große Schatten".**

Alhambra. Täglich 11.00, 12.50, 2.45, 5.00 u. 7.15 Uhr. Ein eindrucksvolles Spitzenwerk des ungarischen Filmschaffens —: **„Vision am See"** mit Paul Javor, Klari Tolnay, Elisabeth Simor, Eva Liberting, Lili Barky u. a. Ein großes u. schönes Erlebnis, das jedes empfindsame Herz zum Mitschlagen bewegen wird! — Wochenschau und Kulturfilm. Jugendliche nicht zugelassen!

Alhambra. Nochmalige Wiederholung! Sonntagvorm. 10.45 Uhr Frühvorstellung! Erstaufführung des großen Dokumentarfilms: **„Himmelstürmer".** Geburt und Geschichte des Fliegens! Gestaltet von Walter Jerven. - Zum ersten Male in der Geschichte der Menschheit ist eine welterobernde Erfindung in ihrer gesamten Entwicklung im Film festgehalten worden. Die Erfindung des Fliegens. Diese spannende Reportage enthält fast ausschließl. Originalaufnahmen, die das Werden des Fliegens von seinen ersten Anfängen bis zur Gegenwart zeigen. Die Wochenschau. - Jugendl. zugelassen!

Schauburg. Ab heute in Erstaufführung! Ein spannender französischer Kriminalfilm! - **„Sie waren Sechs".** Ein Continental-Film in deutscher Sprache mit Pierre Fresnay, Michèle Alfa, Suzy Delair, Jean Tissier u. a. - Unter sechs Freunden ist einer unbekannt ein Mörder. - Jeder ist bedroht - jeder ist verdächtig! - Wer ist der Mörder? Erst die letzten zehn Meter des Filmes lösen das Rätsel dieser spannenden Kriminalgeschichte! Im Beiprogramm: Wochenschau und Kulturfilm. - Jugendliche nicht zugelassen! Beginn: 1.30, 3.00, 5.00, 7.30 Uhr.

Gloria-Palast Seckenheimer Str. 13. Ab heute: **„Sommerliebe".** Ein reizender Wien-Film, in dem Liebe leicht u. ernst genommen, erlebt und erlitten wird - mit Winnie Markus, O. W. Fischer, Siegfried Breuer, Lotte Lang, Hans Olden. - Neueste Wochenschau. Beg.: 2.40, 5.00, 7.20 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen!

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute 5.15 u. 7.30. Beginn mit der Wochenschau: **„Donaumelodien"** - mit Maria Andergast, W. Liebeneiner u. a.

Capitol, Waldhofstr. 2. Ruf 52772. La Jana, Frits van Dongen in: **„Das indische Grabmal".** Der große Sensationsfilm aus dem Traumland Indien. Mit H. Stüwe, Th. Lingen, G. Diessl, A. Golling. Neueste Woche! Jgdl. nicht zug.! 3.35, 5.35, 7.35, Sonnt. ab 1.40.

PALI-Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt tägl. ab 11 Uhr vorm. In Wiederaufführung! - **„Unter heißem Himmel".** Der sensationelle Ufa-Film mit Hans Albers, René Deltgen, Aribert Wäscher, Lotte Lang, Ellen Frank, Jack Trevor. - Neueste Wochenschau, Kulturfilm. - Jugend hat keinen Zutritt! - Beginn: 11.00, 1.00, 3.00, 5.00 und 7.20 Uhr.

Lichtspielhaus Müller Mittelstr. 41. **„Winternachtstraum".** Ein lustiger Film mit Magda Schneider, W. Albach-Retty, Theo Lingen, H. Moser, R. Romanowsky u. a. Neueste Woche! Jgdl. nicht zug.! 3.35, 5.40, 7.20, Sonnt. ab 1.40.

Union-Theater Mhm.-Feudenheim. Freitag bis einschließl. Montag: **„Die Entlassung".** Emil Jannings, Theod. Loos, Werner Hinz, Carl Ludwig Diehl, Werner Krauß u. a. - Wochenschau. - Jugendliche über 14 J. haben Zutritt!

Saalbau, Waldhof. 6.00 u. 7.30. Heute bis Montag: **„Frasquita".** Eine lustige Operette mit Jarmila Novotna, H. H. Bollmann, Heinz Rühmann, Hans Moser, Rudolf Carl u. a. - Nicht für Jugendliche!

Freya, Waldhof. 6.00 u. 7.30 Uhr. Bis Montag: Das Groß-Lustspiel **„Einmal der liebe Herrgott sein"** mit Hans Moser, Ivan Petrovich, J. v. Meyendorff u. a. m. Jugendverbot!

THEATER

Nationaltheater Mannheim. Samstag, 27. Febr., Vorstellg. Nr. 196, Miete H 16, 2. Sondermiete H 8. In neuer Inszenierung: **„Don Juan und Faust".** Tragödie von Chr. D. Grabbe. Anfang 18 Uhr, Ende etwa 21 Uhr.

UNTERRICHT

Institut und Pensionat Sigmund - Höhere Privatlehranstalt, Mannheim, A 1, 9, am Schloß. Tagschule 1.-8. Klasse: Umschulung, Nachholkurse, Aufgaben-Ueberwachung in Arbeitsstunden. Gewissenhafte Betreuung der auswärtig. Schüler im Schülerheim der Anstalt. - Abendschule: Vorbereitung v. Berufstätigen nach dem Lehrplan der Oberschule zur Reifeprüfung. - Auskunft, Prospekt frei. — Direktion: Professor Metzger. 91

VERMIETUNGEN

1 möbl. Zimmer sofort zu verm. H 5, 11a bei Maier. St2556

Schön möbl. Zimm. mit od. ohne Pens. zu vm. M 2, 9, 2 Tr. lks.

Möbl. Zimmer an Herrn zu verm. Anfragen unter St 2928.

Möbl. Zi. an berufst. Frl. sof. z. v. Anzus. 12-3 U. Schmitt, U 5, 18.

MARCHIVUM